

Wer möchte den Komfort missen?



Immer mehr Unternehmen schicken ihre alte Hardware in Rente und setzen virtualisierte Lösungen auf IP-Basis ein. Neben geringerem Wartungsaufwand bedeutet dies auch kein umständliches Umswitchen oder Umkonfigurieren, keine teuren Wartungsverträge und vor allem mehr Flexibilität bei bedarfsgerechtem Ausbau.

Das Familienunternehmen Schriever Hotel- und Objektplanung GbR aus Bremen betreut schon seit 1992 Privat- und Geschäftskunden bei der Planung ganzheitlicher Innenausstattungen. Eine wichtige Zielgruppe des Unternehmens sind Hoteliers. Schon früh hat man sich auf die Bedürfnisse im Bereich Gastronomie und Hotel eingestellt und spezielle Möbelprogramme entwickelt. Im Stadtteil Lehester-

deich im Norden der Hansestadt können sich die Kunden in einer ständigen Fachausstellung vom Know-how der Bremer Raumdesigner selbst überzeugen.

„Für uns ist es sehr wichtig, unseren Kunden ein Gesamtkonzept anbieten zu können“, erklärt Heila Schriever, Tochter der Unternehmensgründer Thomas und Regina Schriever, die Firmenphilosophie. „Ein schlüssiges Gesamtkonzept war auch einer der Gründe, warum wir uns bei der Wahl unseres Telekommunikationsanbieters für QSC entschieden ha-

ben. So können wir heute auch unsere Außendienstmitarbeiter einheitlich anbinden und alle Funktionen der Telefonanlage bequem über den PC steuern.“

„IPfonie centraflex“ nennt sich die netzbasierte Telekommunikationslösung der Kölner QSC AG, die über ein eigenes bundesweites Breitbandnetz verfügt. Die Funktionalitäten der Telefonanlage werden dabei direkt aus dem intelligenten IP-Netz von QSC zur Verfügung gestellt. Im Unternehmen selbst genügt es, die Telefone im LAN anzuschließen. So

wachsen die wie früher üblich getrennten Bereiche IT und TK einheitlich zusammen: Neben der virtualisierten Telefonanlage liefert QSC als Netzbetreiber zusätzlich den Sprach- und auf Wunsch auch Datenanschluss sowie die benötigten Rufnummern.

Die Kölner übernehmen dabei das Leitungs- und Rufnummernmanagement, der Kunde mietet sich die Funktionen, die er gerade benötigt. Vorteil für den Nutzer: Die Telefonanlage veraltet nicht, muss weder gewartet noch repariert werden und entwickelt sich mit dem aktuellen Stand der Technik weiter.

So konnte die alte Telefonanlage bei der Umstellung auf IPfonie centraflex komplett

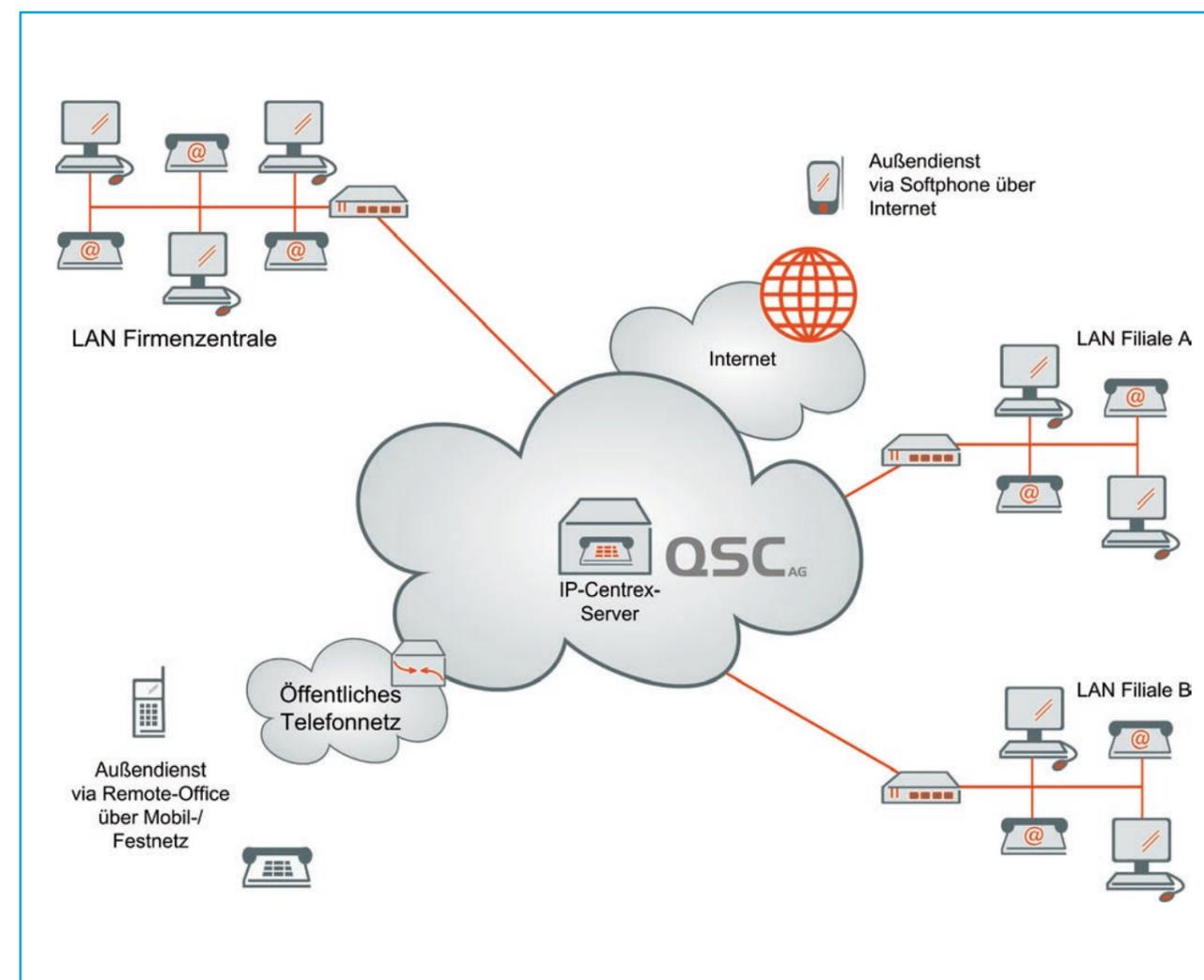
abgebaut werden. Bei Schriever in der Edisonstraße 8 stehen heute nur noch die Endgeräte in Form von Voice-over-IP-Telefonen der Marke Astra, eine DECT-Funkstation sowie zwei weitere Astra-Telefone in den angeschlossenen Home-Offices.

HORRORGESCHICHTEN

„Als der Techniker unseres vorherigen Dienstleisters die alte Anlage abbaute und davon erfuhr, dass wir eine IP-Anlage bekommen, erzählte er uns wahre Horrorgeschichten, die wir in Kürze zu erwarten hätten. Keine Stabilität, ständige Störungen,

schlechte Sprachqualität. In einem Jahr würden wir unsere alte Anlage bestimmt wieder zurück wollen“, beschreibt Heila Schriever die Prophezeiungen des alten Dienstleisters: „Nichts davon ist eingetreten! Wir waren immer erreichbar, selbst wenn QSC mal eine Störung gemeldet hatte. Die Sprachqualität ist gut, vor allem auch zu den Mobilfunkanschlüssen, da hatten wir früher öfter Probleme.“

QSC bietet eine Centrex-Lösung unter dem Namen „IPfonie centraflex“ bereits seit Ende 2007 an, im Sommer 2009 erfolgte ein Relaunch mit neuen und erweiterten Funktionen. Im Fokus stehen dabei Unternehmen



PRAKTISCH: IPfonie centraflex von QSC verbindet sämtliche Telefone mit dem lokalen Netzwerk und integriert Endgeräte ebenso wie die Computer in das Unternehmensnetz.



IPFONIE: Die Konfiguration der Endgeräte erfolgt von jedem Arbeitsplatz aus via Weboberfläche per Mausklick. Die Funktionen der alten Telefonanlage übernimmt zukünftig der Telekommunikations-Provider.

in einer Größenordnung von zehn bis 99 Mitarbeitern. Besonderes Augenmerk liegt hier auf filialstrukturierten Unternehmen, jedoch ist die Vernetzung über ein Virtual Private Network (VPN) im Gegensatz zu den Angeboten einiger anderer Anbieter keine zwingende Voraussetzung.

AUSBAUFÄHIGKEIT

Besonders bei Standortvernetzungen kommen die Vorteile einer ins Netz ausgelagerten Telefonanlage zum Tragen. So entfallen für jeden Standort die Investitionen für die eigene Systemtechnik vor Ort, denn alle Filialen

werden zentral über den Provider verwaltet. Das spart Kosten und sorgt zudem für ein professionelles Erscheinungsbild, da für alle Standorte eine einheitliche Stammrufnummer gelten kann.

Von Vorteil ist auch die nachträgliche Erweiterbarkeit durch neue Funktionen, Features und Anschlüsse. So wächst die Telefonanlage stetig mit den Ansprüchen des Unternehmens, ohne dass in neue Hardware investiert werden muss. Bei herkömmlichen Anlagen dagegen ist es notwendig, sich schon im Vorfeld für einen bestimmten Teilnehmerkreis mit einer bestimmten Nutzerzahl zu entscheiden. Spätere Erweiterungen machen

den Ausbau der Telefonanlage notwendig. Die wichtigsten Anlagenmerkmale wie Durchwahl, Konferenzschaltung, Weiterleiten oder Rückruf sind mit IPfonie weiterhin gegeben, die Anlage selbst ist aber nur noch „virtuell“ vorhanden und wird vom Kunden mit dem Browser über eine Weboberfläche konfiguriert. Darüber hinaus ergeben sich ganz neue Möglichkeiten der Kommunikation. So lassen sich mithilfe des sogenannten Assistant Enterprise Gespräche auch direkt aus dem Webbrowser oder über Outlook per Mausklick starten. Die Voice Mailbox lässt sich von jedem Telefon abhören oder sendet die Nachrichten per E-Mail als Sounddatei auf jeden PC. Über die sogenannte Fax-to-Mail / Mail-to-Fax-Funktion werden herkömmliche Faxgeräte und Papierberge überflüssig. Dokumente werden direkt vom Rechner an klassische Faxgeräte versendet. Eingehende Faxe stellt IPfonie centraflex als PDF-Datei über das Mailprogramm zur Verfügung.

„Vielleicht mag die Anlage für unser Unternehmen noch etwas überdimensioniert in ihrer Vielfalt sein, aber ich als Administrator möchte den Komfort nun nicht mehr missen“, lobt Heila Schriever die vielen Möglichkeiten von IPfonie centraflex.

IN RUHE TESTEN

Erfüllt das im Unternehmen installierte LAN alle Voraussetzungen für Sprachkommunikation, sind also Router und Switches für Sprachübertragung geeignet, gestaltet sich der Umstieg auf IPfonie centraflex recht einfach. Für einen „ersten Einblick“ kann die ausgelagerte Telefonanlage auch parallel zur herkömmlichen Anlage eingerichtet und vom Kunden in aller Ruhe getestet werden. So lässt sich in diesem ersten Schritt zunächst nur ein kleiner Anwenderkreis auf das neue System ein, das dann mit fortschreitender Migration sukzessive erweitert werden kann, bis es die herkömmliche Infrastruktur schließlich ganz abgelöst hat.

Auf der diesjährigen CeBIT ist QSC für „IPfonie centraflex“ mit dem Innovationspreis-IT der Initiative Mittelstand unter Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie in der Kategorie Telekommunikation als innovativstes Unternehmen unter insgesamt rund 2.000 Bewerbern in 34 Kategorien ausgezeichnet worden.

Dennis Knake ■